Freitag, 28. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6652. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Lotterie.

[4. Klasse 13. Ziehungstag am 26. April.] Es fielen 159 Gewinne zu 100 Thlr auf Nr. 619 1296 1722 2444 3161 3250 3981 4485 4652 4786 4804 5056 5587 5864 6745 7418 7696 8428 9404 9469 12,033 12,722 13,049 13,282 13,353 13,828 14,038 15,061 15,172 16,862 19,505 19,788 20,012 20,062 21,069 22,491 22,530 22,863 23,604 24,994 25,284 26,204 26,841 27,231 27,375 27,564 27,669 28,042 28,998 31,376 31,549 31,683 31,941 32,057 32,242 32,346 32,544 32,773 33,152 33,155 33,455 33,894 34,240 34,415 35,009 35,184 35,609 35,717 35,857 37,017 37,090 38,040 39,580 40,414 40,526 41,658 41,869 43,804 43,823 44,047 44,320 [illegible] 45,776 45,852 [illegible] 49,182 49,467 49,668 50,037 50,192 [illegible] 55,863 55,780 56,024 [illegible] 56,716 57,100 57,763 57,811 [illegible] 64,108 65,344 65,637 [illegible] 66,686 66,916 66,925 67,094 69,450 71,217 71,683 71,795 [illegible] 78,126 80,932 81,723 81,825 82,057 83,201 84,430 85,140 [illegible] 86,896 87,272 87,787 [illegible] 89,190 89,817 90,909 92,278 [illegible] 93,062 95,097 [illegible] 93,698 94,413 und 94,712.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 27. April, 8 Uhr Abends.

Berlin, 27. April. Der Reichstag berieth heute den Gesetzentwurf betreffend die anderweite Feststellung der Matricularbeiträge von 1869. Die Commission empfiehlt die unveränderte Annahme des Gesetzes. Abg. Mayer (Augsburg) erklärt zufolge Artikel 28 der Reichsverfassung nicht mitstimmen zu wollen, da die Vorlage keine gemeinschaftliche Angelegenheit sei. Hierüber entspinnt sich eine längere Debatte. Nachdem Minister Delbrück und Präsident Simson erklärt, ihrer Ansicht nach passe Artikel 28 auf den vorliegenden Fall nicht, wird die Vorlage einstimmig angenommen. Greil und Mayer entfernen sich vor der Abstimmung. — Hierauf folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Feststellung des Haushaltsetats des deutschen Reiches pro 1871. Die Vorlage wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Darauf Wahlprüfungen.

Angekommen den 27. April, 9½ Uhr Abends.

Berlin, 27. April. Der „Kreuz-Ztg." zufolge hat der Erzbischof von Gnesen auf Anregung des Erzbischofs von Westminster den Fürsten Bismarck ersucht, sich für das bedrohte Leben des Erzbischofs von Paris zu verwenden. Hierauf ist eine zusagende Antwort erfolgt und General v. Fabrice telegraphisch angewiesen worden, der Commune Vorstellungen zu machen und darauf hinzuweisen, daß bei derartigen Verbrechen die Entrüstung der öffentlichen Meinung Europas und zu Ausschreitungen veranlassen könne.

Deutschland.

✠ **Berlin, 26. April.** Das Treiben der Pariser Commune findet selbst in streng republikanischen Kreisen, wenn diese sich nicht absichtlich der gesunden Vernunft verschließen, eine abfällige Beurtheilung. Karl Blind in London, der doch wahrhaftig nicht in den Verdacht der Mäßigung oder gar der Feindschaft gegen republikanische Institutionen kommen kann, fürchtet, daß der international-communistische Gedanke, der sich in der Ordnung der Grundeigenthumsfrage seitens der Commune ausspricht, unter Bauern wie Bürgern Feindschaften wecken muß, vor deren Wuth der ganze Bestand der Republik sofort zusammenzubrechen droht, ja der Republik auf wer weiß wie lange Zeit hinaus förmlich der Boden abgegraben wird. Ohne Führer, deren Name Achtung gebietet und im Lande Einfluß übt, fährt er fort, erweckt die Pariser „Gemeinde" um so tieferes Mißtrauen, um so glühenderen Haß, weil in ihr jener Parteitheil so stark vertreten ist, der, ohne Rücksicht auf die allgemeine Entwickelung der Nation, gleich mit der Form des Freistaates und mit dem gesellschaftlichen Fortschritte auch nach einer Entwurzelung der festest gegründeten Eigenthumsverhältnisse strebt. Die Thatsache der Wahlenthaltung deutet klar an, daß unter den arbeitenden Klassen der Hauptstadt nur eine sehr theilweise Zustimmung zu der Art von Knippendollings-Herrschaft vorhanden ist, welche dort augenblicklich herrscht. So sind denn die Aussichten der vor wenigen Monaten geschaffenen Republik — Dank den früheren chauvinistischen Thorheiten eines Favre und Gambetta, und Dank dem dadurch erzeugten Rückschlag unter den leidenden Massen — jetzt so dunkel wie nur möglich; und während der Stern der Freiheit im Sinken ist, tritt aus den Nebeln der Versailler „Bauern-Versammlung" die Gestalt einer künftigen monarchistischen Reaction immer deutlicher hervor. Frankreich geht einer Entwickelung entgegen, ähnlich wie in Spanien. Was in Spanien geschah, weil die republikanische Partei nicht im Besitze der Hauptstadt war, wird leider auch in Frankreich geschehen, weil sich die Hauptstadt dort zum Schrecken des Landes macht." So urtheilt ein alter starrer Republikaner über die wahnsinnige Insurrection der Pariser Socialisten, durch die niemand einen Nutzen haben kann als einzig und allein die Feinde der Republik, ja der Freiheit überhaupt. Thiers und Cluseret können sich niemals versöhnen, und ist dies schon unmöglich, so werden deren Nachfolger es noch weniger können. Denn der Eine kann nur durch einen Mann der extremen Reaction, der Andere nur durch einen noch enragirteren Communisten verdrängt werden, so daß kein Ende des Kampfes eher zu hoffen ist, als bis beide Theile zum Tode ermattet am Boden liegen oder durch einen Dritten niedergeworfen werden.

— Die offiziöse „Prov.-Corr." schreibt: „Die entscheidenden Persönlichkeiten in Versailles scheinen nach wie vor darauf zu rechnen, daß die bedenkliche äußere und innere Lage von Paris auch ohne eine letzte blutige Entscheidung die Unterwerfung herbeiführen werde. Inzwischen werden die Verhältnisse in Paris immer schrecklicher, und es ist zu besorgen, daß die Anhänger der Commune, unter welchen sich mehr als zwanzig Tausend aus den Zuchthäusern befreite Verbrecher befinden, Angesichts ihrer drohenden Niederlage die rohen Gewaltthaten in der Stadt selbst im letzten Augenblicke noch steigern werden. Das „heilige Paris" soll, wie es scheint, den Kelch seines gotteslästerlichen Uebermuthes bis auf die Hefe leeren."

— Die „Prov.-Corresp." betont in einem Artikel: Alte und neue Stimmungen in Elsaß und Lothringen, daß „es zu den großen moralischen Vortheilen gehört, welche uns die neueste Lage der Dinge in Frankreich neben vorübergehenden Mißständen und Unbequemlichkeiten gebracht hat, daß die Stimmung in Elsaß-Lothringen schon jetzt eine bedeutende Wandelung erfahren hat."

Straßburg. Die hier versammelten Vertrauensmänner haben bei ihren Berathungen noch einige ziemlich sonderbare Wünsche ausgesprochen und dieselben nach Berlin zu adressiren beschlossen. So setzten sie statt des Ausdruckes „Provinz Elsaß-Lothringen" den andern „Staat Elsaß-Lothringen", da es wichtig scheine, daß Elsaß und Deutsch-Lothringen wie die anderen Staaten im deutschen Bundesstaate ein Land für sich bilden. Dann wurde ferner festgesetzt, in Berlin zu ersuchen, dem Elsaß möge die Münzeinheit bleiben und das Recht ertheilt werden, Münze zu schlagen wie die anderen Bundesstaaten.

Oesterreich.

Wien. Graf Beust dürfte sich selbst zur Verzweiflung bringen. Schon wieder versichert er — und dieses steinerweichende, Menschen rasend machende hundertfache Wiederholen desselben Themas kann nur von ihm herrühren — daß er fest im Sattel sitze, und daß er mit dem Grafen Andrassy durchaus nicht böse sei. Habe er letzteren doch sogar in der Oper besucht! Als ob Jemand daran zweifelt, daß der Reichskanzler ein Diplomat ist und auch seinen Gegnern das berühmte „lächelnde Gesicht" zeigt. — Die eben eingebrachte Verfassungsvorlage hat nicht den föderalistischen Anstrich, den die Verfassungstreuen vorausgesetzt haben dürften und könnte der Decemberschöpfung wohl nur dann gefährlich werden, wenn im Reichsrathe selbst die Tendenz, den Einzel-Landtagen einen Spielraum zu gewähren, die weitere Oberhand haben sollte.

England.

London, 22. April. Der auf den 1. Mai angesetzten feierlichen Eröffnung der internationalen Ausstellung wird die Königin nicht beiwohnen; sie hat den Prinzen von Wales mit der Prinzessin Christian beauftragt, sie zu vertreten. Außer einer Anzahl hochgestellter Personen, wie z. B. der Graf v. Flandern, werden die Gemeindebehörden, die Präsidenten der Handelskammern, die Vorstände des Kunstvereins und der königl. Gartenbau-Gesellschaft, die Berichterstatter u. a. m. von dem Prinzen von Wales empfangen werden und in seinem Gefolge einen Spazirgang durch das Ausstellungsgebäude und die Gärten der Horticultural Society machen.

— 25. April. Die „Times" bleibt bei ihrer Behauptung, daß die Versailler Truppen das Fort Charenton besetzt halten. Die orleanistische Partei in der National-Versammlung manövrirt neuerdings für den Herzog von Aumale als Präsidenten der Republik. Unter den Bauern in den Departements hat, wie die „Times" weiter meldet, die bonapartistische Reaction in der letzten Zeit an Terrain gewonnen.

Frankreich.

* **Aus Paris.** Endlich ist eine kurze Waffenruhe abgeschlossen worden, um die Bewohner von Neuilly dem sichern Verderben zu entreißen. Nun dürfen sie aus den Kellern und Schlupfwinkeln, in denen sie sich Tagelang ohne die Möglichkeit einer Verproviantirung verborgen hatten, flüchten und ein vor weitern Kämpfen gesichertes Obdach suchen. Die Zahl der Bewohner, die sich in die Keller geflüchtet und dort vor Kälte und Hunger umkommen, oder auch unter den Trümmern der einstürzenden Häuser begraben wurden, beträgt noch über 15,000. Dieser Ort ist seit 20 Tagen der Hauptschauplatz des Kampfes zwischen den Parisern und den Versaillern. Die Verwüstungen, welche die Kugeln dort anrichten, sind um so größer, als es fast nie zu einem eigentlichen Kampfe kommt, sondern man sich nur kanonirt und chassepotirt und bald die eine oder die andere Partei vor- oder rückwärts geht. Irgend etwas Entscheidendes fällt nie vor. Man schlägt sich, wie in Südamerika, wo, wenn es zum Kriege kommt, man auch mehr Lärm macht, als sich wehe thut. Die Verluste auf beiden Seiten waren in Neuilly zwar ziemlich ernst, aber sie stehen doch in keinem Vergleiche zu den 22tägigen Kämpfen. Die Stimmung in Paris selbst ist, wie man sich denken kann, auch eine furchtbare. Ueberall sieht man nur trostlose, ängstliche Gesichter, und viele derjenigen, welche der Belagerung und ihren Drangsalen Trotz boten und die sich selbst nicht durch den 18. März verscheuchen ließen, suchen jetzt das Weite, da sie anfangen, einzusehen, daß, wenn der Kampf sich erst nach Paris hineinspielt, halb Paris zu Grunde gehen wird. Hätte die Versailler Regierung statt alle der blutigen Kämpfe ohne Entscheidung gleich zu Anfang eine Masse schweren Geschützes aus den Häfen kommen lassen und mit dieser Artillerie ganz Neuilly in einen Trümmerhaufen geschossen, so wäre das weit kürzer, menschlicher, wirksamer gewesen schon wegen der moralischen Wirkung auf Paris selbst, wo jetzt noch furchtbare Straßenkämpfe bevorstehen. In den Departements rührt sich auch jetzt noch gar nichts, die bereits vor Monatsfrist von der National-Versammlung beschlossenen Freiwilligen-Bataillone entstehen nicht. Das Landvolk hat dem rasenden Eifer Gambettas früher gehorcht; dem matten, unentschlossenen, ungeschickten Auftreten von Thiers folgt niemand; das erschöpfte Volk der Provinzen wartet ruhig zu Hause dem Erfolge des Schlachtens ab, welches jetzt um die Hauptstadt fortdauert. Ein Zeichen von großem Patriotismus ist das nicht. Auch der Aufstand in Algerien, der vor Kurzem in französischen Blättern als dem Erlöschen nahe bezeichnet wurde, scheint den Regierenden in Versailles doch ernste Besorgnisse zu machen, die nach neueren Nachrichten auch keineswegs unbegründet sind. Es soll die ganze westliche Hälfte der Colonie sowie auch ein Theil der östlichen Hälfte in vollem Aufruhr sein.

Schweden.

Stockholm, 19. April. An den letzten drei Tagen hat man hinlänglich Gelegenheit gehabt, die Neugierde des Publikums, namentlich des weiblichen Geschlechtes, zu bewundern, nämlich bei der Vorzeigung der Leiche der verstorbenen Königin auf dem Paradebette. Schon um 6 Uhr Morgens begannen die Schaulustigen sich einzufinden, und, 4 Personen in jedem Gliede, in einer Queue aufzustellen, welche zusehens wuchs und sich von dem nördlichen Schloßthore in mehreren schlangenartigen Windungen den Schloßberg hinauf und hinunter an der Schiffbrücke hin erstreckte. Vorgestern hatten sich wenigstens 10,000 Personen in der Queue aufgestellt, wovon etwa $\frac{9}{10}$ dem weiblichen Geschlechte angehörten, die sich durch den feinen mit Schnee untermischten Regen nicht vertreiben ließen, sondern ausdauernd ihre Plätze behaupteten. Zur Stillung des Hungers und um die Zeit wenigstens etwas vertreiben zu können, waren Brod- und Pfefferkuchen-Verkäuferinnen in steter Bewegung, wurden aber oft von den neidischen, die Ordnung streng überwachenden Polizeidienern barsch zurückgewiesen. Als nach langem Harren sich endlich der Zug in Bewegung setzen sollte, begann das Feilschen um Plätze in der Queue, und mehrere, die sich früh eingefunden und vorne aufgestellt hatten, erhielten für ihre Plätze je 5 Rth.

Danzig, den 28. April.

* In Folge einer im Laufe des gestrigen Nachmittags eingetretenen Sperrung der Weichselpassage durch Hölzer, welche von einem K. Dampfbagger an der Devrient'schen Werft losgerissen waren, konnte der Transport des Hauses von der Heubudener Kämpe nach Legan gestern Abend nicht ausgeführt werden. Seitens der Strominspection wird Sorge dafür getragen, daß die Fahrt heute Abend um 6 Uhr stattfinden kann, wenn nicht allzustarker Wind dem Transport zu große Schwierigkeiten entgegenstellt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. April. Angekommen 5 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 26.			Crs. v. 26.
Wz. Ap.-Mai	76 6/8	77 2/8	Preuß. 5pCt. Anl	100 4/8	100 4/8
Juni-Juli	75 4/8	76 2/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 2/8	119 2/8
Rogg. matter			3 1/2 pCt. Pfdbr.	76 2/8	76 2/8
Regul.-Preis	50 3/8	50 6/8	4pCt. wpr. do.	82	82
April-Mai	50 5/8	50 6/8	4 1/2 pCt. do. do.	89 6/8	89 6/8
Juni-Juli	51 2/8	51 4/8	Lombarden . . .	96 5/8	96 1/8
Petroleum,			Rumänier	45 1/8	44
April 200 ℔	13	13	Amerikaner . . .	97 5/8	97 4/8
Rüböl 200 ℔	26	26	Oester. Banknoten	81	80 15/16
Spir. befest.			Russ. Banknoten	79 1/8	79 1/8
April-Mai	16 17	16 19	do. 1864r Pr.-Anl.	118	117 6/8
Juni-Juli	16 29	17 1	Italiener	54 7/8	54 4/8
Nord. Schatzanw.	100	100	Franzosen	227	225 1/2
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	6.23 2/8	6.23 4/8

Belgier Wechsel 80 1/12.

WF. Referat über die Wollwasch-Anstalt.

Der landwirthschaftliche Verein Czerwinsk hat in der vergangenen Woche eine Excursion nach Marienburg ausgeführt, um die dort von den HH. Behrendt und Wadehn gegründete Wollwasch-Fabrik in Augenschein zu nehmen. Eine solche Anstalt in unserer Provinz zu besitzen, ist schon seit Jahren der lebhafte Wunsch vieler Landwirthe gewesen. Die Vorzüge der Fabrikwäsche sind folgende sehr erhebliche.

Zunächst fällt die für die Menschen wie für die Schafe höchst angreifende und ungesunde Wäsche im kalten Wasser fort. Die Schwierigkeit, eine günstige Witterungsperiode für die Wäsche zu treffen; die Noth, wenn plötzlich kaltes und regnerisches Wetter eintritt, bei welchem die Wäsche nicht gelingt und die gewaschenen Schafe nicht trocken werden wollen; andererseits die Gefahr einer heißen, trockenen Zeit, in welcher die Schafe vor dem Einstäuben nicht zu schützen sind: Das sind Schwierigkeiten, welche jedem Landwirth den guten Humor häufig in Gefahr brachten. Dazu kommt, daß während der Zeit der Schafwäsche fast die ganze übrige Wirthschaft stillstand, da alle disponibeln Kräfte zum Waschen und Scheeren verwandt werden mußten.

Ein zweiter Vorzug besteht darin, daß wir nicht mehr von dem mehr oder weniger zufälligen Gelingen der Wäsche abhängig sein werden. Die Wolle wurde meistens im Voraus verkauft, mit der Bedingung, die Wäsche „rein und weiß" herzustellen. Diese Klausel führte bei der Abnahme unendlich oft zu Conflicten, welche meistens zum Nachtheil der Verkäufer endeten. Und es war den Käufern auch gar nicht zu verdenken, wenn sie mit der Wolle nicht mehr Unreinigkeiten abnehmen und bezahlen wollten, als sie durch die Natur der Sache dazu verpflichtet zu sein glaubten; bisweilen soll sogar die inzwischen verschlechterte Conjunctur einigen Einfluß geübt haben. Anders jetzt. Wir werden dem Fabrikanten die völlig reine Wolle liefern, welche er unmittelbar verarbeiten, also auch nach dem wirklichen Werthe bezahlen kann.

Endlich liegt ein großer Gewinn darin, daß wir die zweckmäßigste Zeit zur Schur wählen können und diese liegt nicht im Sommer, sondern im Ausgange des Winters. Während früher die Schafe in ihrem dicken Pelze schon an warmen April-Tagen im Stalle litten, noch mehr in der Sonnenhitze auf der Weide, dann, im Mai oder Juni geschoren, bei oft genug eintretenden kalten Winden im Freien erstarrten, können wir jetzt die Schur im Februar oder März vornehmen und haben dadurch den doppelten Vortheil, daß die Thiere sich in kahlem Zustande im Frühjahr erfahrungsmäßig besser ernähren und daß sie, wenn sie auf die Weide getrieben werden, schon einen kleinen Pelz zum Schutz gegen kalte Witterung tragen. Außerdem sind die Arbeitskräfte im Sommer weit schwerer für die andere Wirthschaft zu entbehren, als gegen das Ende des Winters. Diese Vorzüge erscheinen durchaus geeignet, die bisher übliche Schafwäsche zu verdrängen, vorausgesetzt, daß die Fabrikwäsche eine tadelfreie, reine Wolle liefert, und daß auch die Verwerthung eine befriedigende ist. Was den ersten Punkt betrifft, so kann man sagen, daß die Leistung der Fabrik den höchsten Anforderungen vollständig genügt. Da kürzlich in dieser Zeitung eine ausführliche Beschreibung der Fabrikanlage mitgetheilt ist, so soll hier nur eine ganz kurze Schilderung des Weges folgen, welchen die Wolle zurückzulegen hat.

Dieselbe wird zunächst auf den ausgedehnten, luftigen Böden des zum Marienburger Schlosse gehörigen Magazins aufbewahrt, welches Raum genug bietet, um die Wolle aus jeder Schäferei gesondert aufzustapeln. Hier wird sie von Frauen und Mädchen, welche im vorigen Jahre durch Aachener Sortiererinnen angelernt sind, nach Feinheit, Länge und Kräuselung in drei Qualitäten sortirt und dann zum Waschen in die Fabrik befördert. Die Waschanstalt besteht aus fünf hintereinander liegenden Bassins, gefüllt mit Wasser von allmälig steigender Temperatur, in welchem verschiedene Chemikalien aufgelöst sind. Diese Lösungsmittel zeichnen sich nach Angabe der dirigirenden Herren dadurch vor solchen anderer Fabriken aus, daß sie das Wollhaar nicht angreifen. Durch höchst sinnreiche Maschinerien wird die Wolle aus dem ersten Bassin in das zweite gehoben, und dann weiter bis zum letzten, aus welchem sie in schneeweißem Zustande in einen drehbaren, durchlöcherten Cylinder gebracht wird, in dem sie durch Benutzung der Centrifugalkraft den größten Theil des aufgenommenen Wassers verliert. Um den Rest desselben zu entfernen, bringt man sie in einen Trockenraum, wo sie durch stark bewegte warme Luft in kurzer Zeit völlig trocken wird. In vierzehn Arbeitsstunden werden ca. 50 Ctr. Rohwolle gewaschen und das gleiche Quantum getrocknet, so daß die in die Wäsche gebrachte Wolle am dritten Tage verpackt und versandt werden kann. Der Waschverlust der Rohwolle beträgt je nach der Qualität 65 bis 75 Procent. Die trockene Wolle ist völlig rein, elastisch und weich, sie ist entschieden geeignet, sofort zur Verarbeitung zu kommen.

Ueber die Verwerthung der Wolle läßt sich ein Urtheil noch nicht fällen, da bis jetzt nur einige Wolle dritter Sorte, übrigens zu guten Preisen verkauft sind. Allerdings ist dies die wichtigste Frage, welche günstig beantwortet werden muß, wenn das Unternehmen eine Zukunft haben soll. Der Preis für das Waschen, 3 Thlr pro Ctr. Rohwolle erscheint hoch gegen die Forderungen anderer Fabriken; doch geben sich die leitenden Herren der Hoffnung hin, daß ihre vorzüglichere Leistung von den Fabrikanten anerkannt und durch höhere Preise belohnt werden wird. Dieses bessere Resultat soll, wie schon angedeutet, dadurch erzielt werden, daß hier zwar theuere, aber weniger angreifende Lösungsstoffe verwendet werden, als in anderen Fabriken, welche eine sprödere Wolle liefern. Uebrigens sind in den drei Thalern die Sackmiethe, und die Kosten der Abfuhr von der Bahn eingerechnet. Der Verkauf wird nach Belieben von den Herren Behrendt und Wadehn commissionsweise, oder auch von dem Producent selbst bewirkt. Nach Abschluß größerer Verkäufe wird das Resultat bekannt gemacht werden. Ein kleines minus kann man in dem Wollertrage sich wohl gefallen lassen und auf Rechnung der vorher erwähnten Vortheile setzen.

Wenn die Verwerthung günstig ausfällt, so wird wahrscheinlich das Geschäft sich in der Weise entwickeln, daß wie bisher, auch später Händler die Rohwolle kaufen und für ihre Rechnung waschen lassen werden. Der Producent hat den Nachweis über den Waschverlust seiner Wolle in der Tasche und weiß, was er für dieselbe fordern kann; denselben Anhalt hat der Händler, und auf diese Weise gewinnt das Wollgeschäft eine bedeutend solidere Grundlage als früher.

Unter allen Umständen verdient es durchaus Anerkennung, daß in unserer an Industrie armen Provinz ein Unternehmen zu Stande gekommen ist, welches der Landwirthschaft zu großem Nutzen gereichen kann.

Heute Mittag 1 Uhr starb nach zehntägiger Krankheit am Typhus mein guter Mann, unser Vater, Sohn und Bruder, der städtische Planken-Inspector und Schiffsbaumeister

Carl Erdmann Wunderlich.

Um stilles Beileid bitten
die Hinterbliebenen.

Danzig, den 27. April 1871.

Bekanntmachung.

Am 22. April 1871 ist der Kaufmann Leonhard Ferdinand Herrmann Drewitz als Theilnehmer in das bisher von dem Kaufmann Adolph Ferdinand Drewitz unter der Firma **Ferdinand Drewitz** hier betriebene Handelsgeschäft eingetreten. Hiernach ist am 24. April c. in unserem Firmenregister No. 134 die Firma Ferdinand Drewitz gelöscht, in unser Gesellschaftsregister aber unter No. 210 die am 22. April 1871 unter den Kaufleuten Adolph Ferdinand Drewitz und Leonhard Ferdinand Herrmann Drewitz zu Danzig unter der Firma

Ferdinand Drewitz

errichtete Handels-Gesellschaft eingetragen worden.

Danzig, den 24. April 1871.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind zufolge Verfügung vom 22. April d. J. heute eingetragen worden:

1) No. 849 Firma: **Paul Chales**, Inhaber Kaufmann Paul Hermann Andreas Chales zu Danzig.
2) No. 850 Firma: **George Lierau**, Inhaber Kaufmann Friedrich George Lierau zu Danzig.

Danzig, den 24. April 1871.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (4081)
v. Grodded.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. ist am 24. April 1871 in unser Procurenregister unter No. 263 eingetragen worden, daß der Kaufmann Johann Jacob Lorenz zu Danzig, Inhaber der Firma

J. J. Lorenz

(Firmenregister 280) den Johann George Engeland ermächtigt hat, diese seine Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, den 24. April 1871.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded.

Nothwendige Subhastation.

Das den Tischlermeister **Franz** und **Wilhelmine** geb. **Gielau-Pilowski**'schen Eheleuten gehörige, auf Mattenbuden hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 34 verzeichnete Grundstück, soll

am 11. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 25. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 162 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 24. März 1871.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (2659)

Vom 1. Mai d. J. ab treten im Gange der Posten des diesseitigen Bezirkes in Folge des erweiterten Betriebes auf der Eisenbahnstrecke Dirschau-Pr. Stargardt nachstehende Aenderungen ein:

Es werden aufgehoben:

die 1ste Personenpost aus Berent nach Danzig
(aus Berent 5 Uhr früh),
die 3te Personenpost aus Danzig nach Berent
(aus Danzig 5,30 Nachm.),
die Personenpost zwischen Dirschau und Schöneck über Gardschau, und
die Personenpost zwischen Dirschau und Pr. Stargardt.

Dagegen werden neu eingerichtet:

eine tägliche Personenpost zwischen Berent und Pr. Stargardt,
aus Berent 7,30 Morgens,
in Pr. Stargardt (Bahnhof) 12,5 Mitt (zum Anschlusse an den Personenzug nach Dirschau 12,20 Mittags),
in Pr. Stargardt (Stadt) 12,20 Mitt.
aus Pr. Stargardt (Stadt) 3,30 Nachm.,
aus Pr. Stargardt (Bahnhf.) 3,50 Nchm. (nach Ankunft des Personenzuges aus Dirschau 3,32 Nachm.),
in Berent 8,30 Abends,

und eine tägliche Botenpost zwischen Gardschau und Schöneck:
aus Gardschau 8,15 Vorm.,
in Schöneck 9,50 Vorm.,
aus Schöneck 5,30 Nachm.,
in Gardschau 7,5 Nachm.

Im Gange verändert werden:

die 2e Personenpost von Danzig nach Berent, aus Danzig 10,45 Vorm., anstatt bisher 11 Uhr,
die Personenpost aus Konitz nach Berent aus Konitz 11 Uhr Abends, anstatt bisher 8,30 Abds, in Berent 6,40 früh,
die Personenpost aus Pr. Stargardt nach Skurcz, aus Pr. Stargardt 4,45 Nchm., statt bisher 3,15 Nachm.

Danzig, den 25. April 1871.

Der Ober-Post-Director.

Eisenbahn Schneidemühl-Dirschau.

Abtheilung III.



Zur Herstellung der Brücke über den Schwarzwasserfluß in Station 31 bis 33, Meile 17, soll

1) die Maurerarbeit,
2) die Lieferung der Spundpfähle, Stulpbohlen und Eckpfähle,

vergeben werden.

Die Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

(ad 1.) „Submission auf Maurerarbeit",
(ad 2.) „Submission auf Lieferung von Hölzern zur Schwarzwasserbrücke der Eisenbahn Schneidemühl-Dirschau"

bis zum Submissionstermine

Dienstag, den 9. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,

unter der Adresse des Unterzeichneten einzusenden, oder in das Bureau desselben einzureichen, in welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Pr. Stargardt, den 25. April 1871.

Der com. Abtheilungs-Baumeister.
Mex. (4040)

Vorräthig bei **Th. Bertling**, Gerbergasse 2: Gesetzsammlung f. d. K. Preuß. Staaten 1810—70, incl. davon 1810—67 in 57 Pppbdn. m. T., 1868—70 ungeb. 18 Rℓ. Amtsblatt d. Königl. Regierung zu Danzig 1825—70 incl., davon 1825—67 in 44 Ppbdn., 1868—70 ungeb. für 10 Rℓ; Justiz-Ministerialblatt 1839—70, incl. davon 1839—67 in 29 Pppbdn., 1868—70 ungeb. 12 Rℓ; **Kamptz**, Jahrbücher f. d. Preuß. Gesetzgebung, 64 Bde. in Rg.-Pppd. m. T. 6½ Rℓ; Meyer's Universum 12 Bde. qu. 4, mit 552 Stahlstichen Pppbd. m. T. (33 Rℓ 18 Sgr.) 8 Rℓ; Fr. Rückert, Hamasa oder die ältesten arabischen Volkslieder, 2 Bde., (4 Rℓ) 1 Rℓ; Eberhard u. Maaß, synonym. Handwörterbuch, 12 Bde., Hlbfrzbd., (13⅔ Rℓ) 3 Rℓ; Göthe's sämmtliche Werke, 6 Bde., cplt., eleg. geb. 4 Rℓ 15 Sgr.; Fr. Förster, neuere und neueste Preuß. Geschichte. 2 Bde., (vom großen Kurfürsten bis zum Tode Friedrichs d. Gr.) Hlbfrzbd. (5½ Rℓ), 2 Rℓ; Schleiden, die Pflanze und ihr Leben, Hlbfrzbd. (2½ Rℓ) 1 Rℓ; Meyer's Volksbibliothek, 30 Bde. (4 Rℓ) 2⅓ Rℓ; Klinggräff, Flora von Preußen, mit beiden Supplementen, Hlbfrzbd., (2⅔ Rℓ) 1 Rℓ 10 Sgr.; Kleemann, Handbuch des Gartenbaues (1⅓ Rℓ) 25 Sgr. (4076)

Die Loose zur 1. Klasse, 144. Lotterie, werden an die Spieler, welche ihre Loose zum Weiterspiel angemeldet haben, vom 28. April bis zum 8. Mai ausgegeben.
(4075) **H. Rotzoll.**

Neues Ia. Provenceröl,

directer Beziehung, empfiehlt zu billigen Preisen Wiederverkäufern und Consumenten die Handlung von
(4065) **Bernhard Braune.**

Medicinal-Thran,

weiß und gelb, für Wiederverkäufer und Consumenten am Lager von
(4066) **Bernhard Braune.**

Dr. Boyes'
English — German — French Commercial Institute Rostock.

References: **Professor Karsten, Senator Burchard, Consul A. Burchard, Consul Crotogino, Rostock.**

Prospectus on application to said gentlemen or to **Dr. Boyes.** (3330)

Epilepsie — Fallsucht — Krämpfe.

Zuverlässigste Anweisung zur **schnellen** und **sicheren** Heilung dieser Krankheit ertheilt **unentgeltlich** der Königl. Stabs- und Specialarzt für Epilepsie **Dr. Stark** in **Berlin**, Waldemarstr. 52. (4055)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

!! Neuen Kitt !!

für Glas, Porzellan, Stein etc., die Flasche zu 2½, 5 und 10 Sgr., empfiehlt die Parfümerie- und Toiletten-Handlung am Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, von

Albert Neumann.

! Damen — Herren !

Bei einem **Central Bureau** werden an allen Orten Europa's sowohl schreibkundige **Damen** als **Herren** jeden Standes unter guten **Gehalts- und Provisions-Bedingungen** zu engagiren gesucht. Diese Anstellungen eignen sich besonders für ein **rentables Nebeneinkommen**, indem ein Verlassen des Wohnortes dabei nicht nöthig wird. — Die Beschäftigung erfordert keine schöne Schrift und nimmt täglich nur einige Stunden in Anspruch. Dem Offert sind 8 Sgr. in landesüblichen Briefmarken für Rückantwort und Frankatur gefälligst beizufügen und dasselbe sub C. B. F. No. 2042 zur Weiterbeförderung an die **Annoncen-Expedition** der Herrn **Sachse & Comp.** in **Bern** (Schweiz) zu adressiren. (3356)

Schreibe-Unterricht für

Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse 33 im Comtoir bis 3 Uhr Nachmittags. (763)



Zucht-Vieh-Auction.



Auf dem Gräflich **zu Egloffstein'schen Dominium Sillginnen** findet

Montag, den 1. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

die Auction von **7 sprungfähigen Bullen** im Alter von 1¼ bis 1½ Jahren statt. Die Thiere werden mit Minimalpreisen eingesetzt und ohne Vorbehalt des Rückkaufs abgegeben. Abstimmung von Shorthorn Stier **„Prince Hopewell"**, gezüchtet durch **Hugh Aylmer Esq. Norfolk England**, prämiirt auf der Königsberger Ausstellung 1869. Einige jüngere Bullen werden auf Verlangen abgegeben. Vollblut Yorkshire und Vollblut Suffolk Yorkshire Kreuzungs-Eber und Sauferkel werden ebenfalls zum Verkauf gestellt. Specielle Verzeichnisse werden auf Verlangen versandt. Poststation **Loewenstein Ostpr.**, nächste Bahnstation **Wöterkeim Ostpr., Süd Bahn.**

Ungarische Prämien fl. 100 Loose.

Diese Loose, unstreitig zu den sichersten Lotterie-Papieren gehörend, sind von der **Königlich Ungarischen Regierung** garantirt.

Ziehungen am 15. Mai, 15. August, 15. November, 15. Febr.

Haupttreffer: fl. 250,000, 200,000, 150,0000, 100,000 2c. 2c.

Jedes Loos muß mit **mindestens fl. 104** gezogen werden. Die Gewinne erleiden keinen Steuer-Abzug.

Diese Loose sind bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zum jeweiligen Tages-Course zu haben. (3973)

Nachdem mir für Danzig und die Provinz Preußen der alleinige Verkauf der

Crepp-Unterkleider

von **Strachl-Siebenmann in Zofingen (Schweiz)** übertragen worden ist, offerire ich diese bewährten, ärztlich vielfach empfohlenen und ihrer Haltbarkeit wegen vorzüglichen Fabrikate.

August Momber.

Offerte.

Größere Posten **Hemden, für Arbeiter** 2c. passend, von Leinwand, Halbleinen, gebleichter und gestreifter Nessel gefertigt, sowie Arbeitsblousen übernimmt zur billigsten Lieferung das

Leinen- und Baumwollwaaren-Fabrik-Geschäft von
Robert Croneberg
in Mühlhausen in Thüringen.

Rath und Hülfe für alle Geschlechts-kranke

bietet das berühmte, bereits in **72 Auflagen (über 200,000 Exemplare)** verbreitete Buch: **„Dr. Retau's Selbstbewahrung"** mit 27 pathol.-anatom. Abbild. Dasselbe hat sich überaus segensreich bewiesen und verdanken ihm allein nachweislich über

15,000 Personen

Heilung ihrer zerrütteten Gesundheit. Tausende von Dankschreiben liegen vor und selbst **Regierungen** und **Wohlfahrtsbehörden** sprachen sich in Folge einer ihnen übergebenen Denkschrift über die Wirksamkeit dieses Buches höchst anerkennend aus. Aller Schwindelei fremd, hat es vielmehr den Zweck, wahrhaft reelle und billige Hülfe durch Aufstellung eines stets hilfebringenden, von den tüchtigsten Aerzten geleiteten Heilverfahrens zu schaffen, und ist allen Leidenden, sowie auch Eltern und Erziehern als Rathgeber und Retter dringend zu empfehlen. Möchte daher Niemand, der vor Elend und Schande bewahrt bleiben will, unterlassen, sich diesen ernsten nutzbringenden und wahrhaft reellen Wegweiser anzuschaffen. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig** und in jeder Buchhandlung in Danzig in **Homann's** Buchhandlung für **1 Thlr.** zu bekommen.

Die Brunnen-, Molken- und Bade-Anstalt

Charlottenbrunn,

1 Meile von den Eisenbahn-Stationen Altwasser, Waldenburg und Dittersbach, ¼ Stunde von der Telegraphen-Station Tannhausen entfernt,

wird den 20. Mai eröffnet.

Heilmittel des durch Luft und Lage ausgezeichneten klimatischen Kurortes: eine grosse **Molkerei, Ziegen- und Eselsmilch,** eine **Stahlquelle** und ein **alkalischer Säuerling, Mineral-, Stahl-** und **Wasserbäder,** durch Dampf erwärmt, **Kräutersäfte.**

Entsprechend der stetig zunehmenden Frequenz (ausser **Brust-** und **Herzkranke** noch **Nerven-** und an **Blutmangel** Leidende) ist durch fortgesetzte Neubauten für Logis jeder Art gesorgt. Aerztliche Auskunft ertheilen die Herren Badeärzte: **Sanitätsrath Dr. Neisser** und **Dr. Mausolff.** Bestellungen erledigt
(4035) **die Bade-Inspection.**

Sool- und Seebad Colberg.

Eisenbahnstation, unmittelbar am Meere gelegen und rings von Waldungen und Parkanlagen umgeben, mit allem Comfort, sämmtlichen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Badeeinrichtungen, vorzüglichem Theater (Gastspielen der berühmtesten Künstler) 2c. 2c. ausgestattet, ist das **einzige Seebad,** welches **gleichzeitig Soolquellen** besitzt. Die Soole ist nach Professor Wöhler 5procentig, gehört also zu den gehaltreichsten Soolquellen, das Seebad zeichnet sich durch starken Wellenschlag aus. (4038)

Dr. Behrend's Seebadeanstalten in Colberg

(die Hauptanstalt und die früher Meyer'sche) sind von jetzt an verbunden mit einer **Privat-Heilanstalt** und einem **Pensionat für kranke Kinder** (den einzigen derartigen Anstalten am Orte), **das ganze Jahr hindurch** in Betrieb. — **Alle gebräuchlichen medicinischen Bäder,** auch **kohlensäurehaltige Soolbäder à la Rehme-Oeynhausen.** — **Inhalatorium** für Hals- und Brustkranke. **Behandlung mit Electricität.** — **Heilgymnastischer Unterricht. Logirhaus** mit ca. 20 Wohnungen zu 4—8 Thaler wöchentlich und vorzüglicher **Restauration.**

Eröffnung des Seebades Mitte Juni. (Colberg allein hat den in vielen Fällen sehr wesentlichen Vorzug außer Sool- auch Seebäder zu besitzen.

Anfragen u. s. w. erbittet **direct** der dirig. Arzt der Anstalten Dr. **Nötzel,** Stabsarzt a. D.

Das ächte **Colberger Badesalz** wird nur in diesen Anstalten gewonnen und ist stets daselbst zu haben. (4037)

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife,
Jodsodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre, (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen.
Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete, hartnäckige Fälle dieser Art,
Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerck,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **H. Hillenberg,** Apotheker in Braunsberg, **E. Hildebrand** und **R. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **F. Engel** in Graudenz.

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern).

Heil-Quelle Neu-Schwalge.

Bei der diesjährigen Ergiebigkeit der Quelle verkaufe ich von heute ab das Wasser aus obiger Quelle zu nachstehend herabgesetzten Preisen, 3 Flaschen zu 12½ Sgr., 6 Flaschen 22½ Sgr. und 12 Flaschen zu 1 Rℓ 10 Sgr. incl. Verpackung.

Rosenberg, im April 1871.
(3088) **A. Schlüter,** Hotelbesitzer.

Steinkohlentheer

in großen Partien und einzelnen Tonnen offeriren billigst. **Petroleum-Gebinde franco hier** kaufen

F. Haurwitz & Co.,
(3045) Königsberg i. Pr.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Torfpreßmaschinen

wie auch die zu ihrem Betriebe erforderlichen Locomobilen und Göpelwerke halten in bester bewährter Construction und solidester Ausführung vorräthig.

Paucksch & Freund,
Maschinenbau-Gesellschaft
zu Landsberg a. W.

Ein vollständig neu ausgebautes massives Grundstück nebst Speicher und Stallungen in **Leibitsch,** Preußen, worin schon längere Zeit ein rentables Schank- und Material-Geschäft betrieben wird, ist unter vortheilhaften Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Näheres bei Herrn **B. Lazarus** in Leibitsch und **S. E. Hirsch** in Thorn.

Güter-Verkauf.

Ein Gut, eine Meile von Thorn, 400 Morgen Fundament, Weizenboden durchweg, in Schlägen, mit sehr guten Gebäuden, schönen Saaten und vollständigem Inventar, zum Milchverkauf geeignet, kann ich sofort zum billigem Preise mit 10,000 Rℓ Anzahlung (der Rest steht fest), verkaufen. Wobei bei den jetzt neu gebauten zwei Eisenbahnen gut zu verdienen ist. Auch weist Pachtungen, Wälder und größere Güter nach der frühere Gutsbesitzer

Franz Türcke in Thorn.

Brauerei- und Mühlen-Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Eppinger in Dt. Eylau habe ich zum freiwilligen Verkaufe des demselben gehörigen, in dortiger Stadt belegenen Brauerei- und Mühlengrundstücks einen Licitationstermin

auf Montag, den 15. Mai cr.,
Nachmittags 1 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen beim Verkäufer und bei mir eingesehen werden können.

Rosenberg, den 15. April 1871.

Der Rechtsanwalt **Baumann.**

Mein in Bischofsburg (Altprß.) am Markt gelegener Gasthof, 2 stöck., nebst Hintergebäuden, bestehend unten aus 5 Stuben, Küche, Keller, 1 Saal, nebst 3 Gesellschaftsstuben, Hintergebäude: Stallung, oben Schüttungen, ist unter sehr guten Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei
(3382) **E. Volkmann** in Culmsee.

Ein Grundstück in einem großen Kirchdorfe mit zwei Kirchen, worin Material-, Manufactur- und Schankgeschäft in bestem Betriebe, ist Umstände halber zu verkaufen. Näheres Fischmarkt 16.

Ein noch sehr gut erhaltenes fr. **Chassepot-Gewehr** ist für den Preis von 10 Rℓ zu verkaufen. Käufer belieben ihre Adresse unter No. 4073 in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Einige g. erh. Utensil. z. Destill., wie Kannen, Trichter, Schankfaß 2c., sowie ein zweirädriger Wagen werden gekauft Tischlerg. 47b.

Eine 1-rädrige Velocipede ist billig zu verkaufen Ketterhagergasse 16, parterre.

350 Stück starke Hammel,

die jeder Zeit auch in der Wolle zu besehen sind, stehen auf dem Dominium Locken bei Schöneck zum Verkauf.

Abnahme nach der Schur. (3940)

Zur Mast.

300 Hammel, darunter 100 Halbblut Southdowns, stehen ohne Wolle sogleich zum Verkauf in **Höfchen** per Altmark. (3918)

Ein verheir. **Wirthschafts-Inspector** kann eine dauernde Anstellung mit gutem Gehalt und Tantième; ferner können mehrere unverheir. Inspectoren annehmbare Stellen mit **150** bis **250** Rℓ Jahrgehalt nachgewiesen erwiesen vom **landwirthschaftlichen Bureau in Berlin,** Rosenthalerstr. 14.

Joh. Aug. Goetsch, Bureauvorsteher.

Tüchtige Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
A. Horstmann in Pr. Stargardt.

Einen gut empfohlenen **Gehilfen** fürs Material- u. Schankgeschäft nach außerhalb, sucht z. sofort Antr. **Schulz,** Fleischerg. 47b.

Ein Stadtreisender für ein Cigarren-Engros-Geschäft wünscht noch einige courante Artikel in Commission zu nehmen. Gefällige Offerten werden unter No. 4074 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.